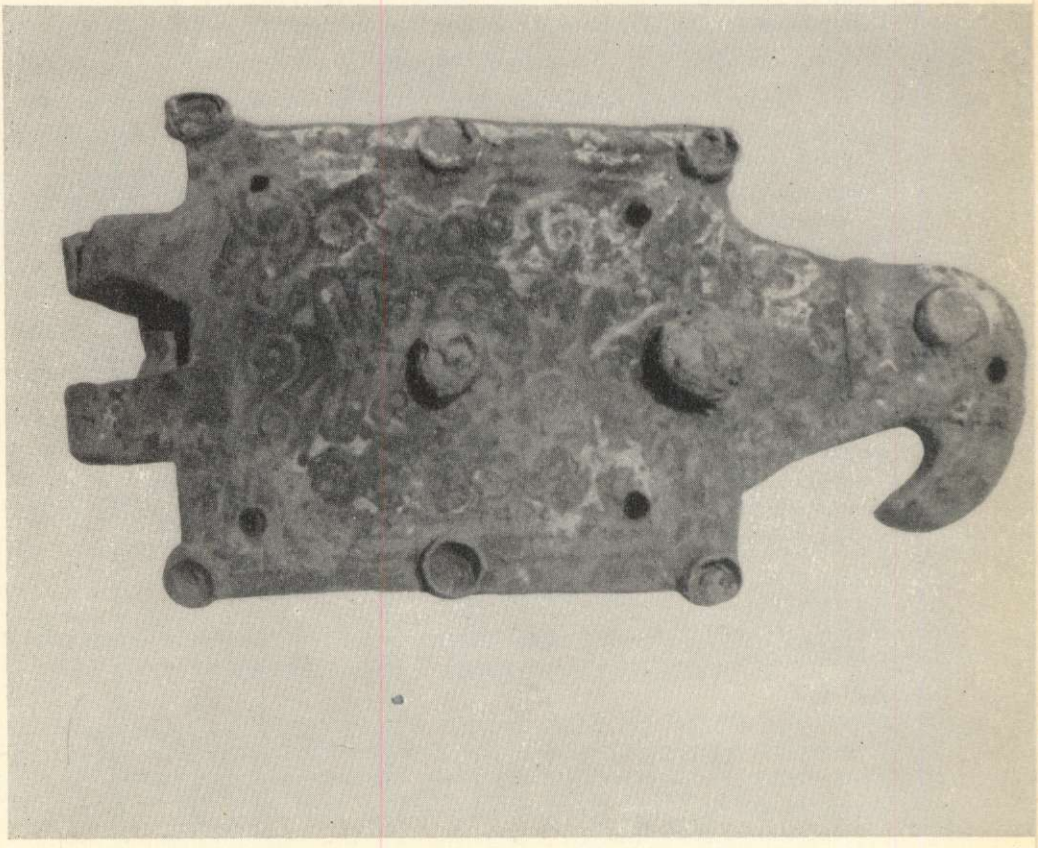
ETHNOGRAPHISCH - ARCHÄOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

EAZ



11. JAHRGANG

HEFT 4 1970

VEB DEUTSCHER VERLAG DER WISSENSCHAFTEN

Herausgegeben von dem Bereich Ur- und Frühgeschichte und dem Bereich Ethnographie der Sektion Geschichte der Humboldt-Universität zu Berlin
unter der Redaktion von
H. Grünert (Chefredakteur), G. Guhr, U. Schlenther (stellv. Chefredakteure), I. Bendemann, H.-J. Dölle, G. Gustavs, U. Lamprecht
Beirat: H. Grimm, W. König, H. Mode, K.-H. Otto, G. Pätsch, F. G. G. Rose, F. Schlette
Redaktion: DDR — 1017 Berlin, Friedenstr. 3 — Tel.: 53 51 62
Redaktionsschluß für dieses Heft: 1. 7. 1970

INHALT

Abhandlungen

Hans-Jürgen Gomolka: Die Jastorfsiedlung bei Tangermünde 477
Manfred Teichert: Vergleichende osteologische Untersuchungen der Tierreste von einem Fundplatz der Jastorfkultur bei Tangermünde, Kreis Stendal 499

Diskussion

Die Ur- und Frühgeschichte und das Problem der historischen Periodisierung

Marlene Njammasch: Hierarchische Strukturen in den buddhistischen Klöstern Indiens in der ersten Hälfte des ersten Jahrtausends unserer Zeitrechnung 515
Wolfgang Seyfarth, Hans-Joachim Dölle, Heinz Grünert: Diskussion zum Artikel „Zu den Anfängen und zur Rolle der Sklaverei und des Sklavenhandels im ur- und frühgeschichtlichen Europa, speziell bei den germanischen Stämmen" von H. Grünert . . . 541

Dissertationen

(Thesen und Autoren-Referate)

1966
Ingeburg Winkelmann: Die bürgerliche Ethnographie im Dienste der Kolonialpolitik des Deutschen Reiches (1870—1918) 549
1969
Hansjürgen Brachmann: Zur Geschichte der Slawen des Mittelelb-Saale-Gebietes im 6. bis 10. Jahrhundert (auf Grund archäologischer Quellen) 555
Werner Hartwig: Wirtschaft und Gesellschaftsstruktur der Naga in der zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts 569

Mitteilungen

Forschungsreisen
Gudrun Gomolka: Zehn Jahre Ausgrabungen am römischen Limeskastell Iatrus, Nordbulgarien 583
Tagungen
Heinz Mode und *Johannes Mehlig:* Internationale Konferenz zur Geschichte, Archäologie und Kunst Zentralasiens in der Kuschan-Periode, Duschanbe 1968 609
Ernst Eichler: 10. Internationaler Kongreß für Namenforschung, Wien 1969 611
Alexander Häusler: Die Slawen und die Mittelmeerwelt im 6. bis 10. Jahrhundert. Symposium in Sofia 1970 615
Heinz Stingl: Die Bedeutung der Leninschen Lehren für die nationale Befreiungsbewegung in Asien und Afrika unter besonderer Berücksichtigung der traditionellen Machtorgane. Arbeitstagung in Leipzig 1970 619

Rezensionen und Annotationen 625

Umschlagbild: Adlerkopfschnalle des 6./7. Jh. u. Z. aus Iatrus, Nordbulgarien (zu S. 603). Foto: H.-J. GOMOLKA, Berlin

EAZ Ethnogr.-Archäol. Z.	11	611 – 614	Berlin	1970

10. Internationaler Kongreß für Namenforschung, Wien 1969

von ERNST EICHLER (Leipzig)

Am Jubiläumskongreß[1], der in der Wiener Universität vom 8.-13.9.1969 stattfand und von einem Komitee organisiert worden war, dem vor allem E. Kranzmayer, M. Hornung und H. H. Hornung angehorten, nahmen aus der DDR als Delegierte K. Hengst (Päd. Inst. Zwickau), R. Pustkowski als Kartograph (Ministerium für Kultur, Berlin) und der Berichterstatter teil. Als wichtigstes Ergebnis für die Namenforschung in der DDR ist die Bestätigung bzw. die Neuwahl von drei Vertretern in das Internationale Komitee für Namenforschung (Sitz: Louvain, Belgien) als Repräsentanten der Deutschen Demokratischen Republik zu betrachten (R. Fischer, E. Eichler als Slawisten, W. Fleischer als Germanist). Dies bedeutet eine offizielle Anerkennung der Leistungen der DDR-Onomastik im internationalen Maßstab.

Entsprechend dem geographischen Charakter des veranstaltenden Landes war der Kongress den Bergnamen (der Oronymie) gewidmet. Der Kongreß tagte in elf Sektionen: I - Allgemeines, Methodik, Systematik, II - Germanische Namenforschung, III - Deutsche Namenforschung, IV - Romanische Namenforschung, V - Slawische und baltische Namenforschung, VI - Indogermanische und vorindogermanische Namenforschung, VII - Europäische Wechselbeziehungen, VIII - Nichtindogermanische Namenforschung, IX - Personennamen und ihre sozialen Schichtungen, X - Ortsnamenkunde und Kartographie (Standardisierung, Transkription und Transliteration), XI - Gewässernamen. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, sich dank der unermüdlichen organisatorischen Umsicht von H. H. Hornung (Wien) und des Verlages der Wiener Medizinischen Akademie gleich zu Beginn des Kongresses über die vorgesehenen Referate zu informieren, da diese in zwei stattlichen Bänden im Kleinoffset reproduziert worden waren.[2]

Das Hauptthema des Kongresses, die Bergnamen (Oronyme), wurden in den vier Generalvorträgen behandelt: M. BAUDOT-Paris: Concordances et particularismes dans l oronymie de l'Europe occidentale et centrale; V. I. GEORGIEV-Sofia: Berg-

1 Über den 9. Internationalen Kongreß für Namenforschung berichtete T. WITKOWSKI, in: Ethnogr.-Archäol. Z. 8, 1967, 181 - 183 und in: Z. Slawistik 12, 1967, 270-272.

namen und ethnische Schichten der Balkanhalbinsel ; P. HOVDA-Oslo: Landmark Mountains; E. KRANZMAYER-Wien: Die Bergnamen Österreichs

Die Vorträge Georgievs und Kranzmayers rückten die Benennungsmotive und die semantische Klassifikation der Bergnamen (BN) in den Vordergrund. GEORGIEV gliederte die BN in einfache Appelation der geographischen Terminologie (Typ bulg. Gora, Mogila) und in Syntagmen (Typ bulg. Kamena gora, akr. Crna gora) sowie Komposita. In semantischer Hinsicht wurden Farbe, Lage, Größe, Höhe, Breite, Tier- und Pflanzenwelt, hydrographische Verhältnisse, Aussehen des Berges, Übertragung von menschlichen Körperteilen, Naturerscheinungen und die Rolle der Umgebung des Berges von G. als relevante Einteilungskriterien angeführt. Für oronymische Studien kann die Balkanhalbinsel, auf der BN seit etwa dreieinhalb Jahrtausenden gegeben werden, als besonders geeignet gelten. Der Vortragende vermittelte einen guten Einblick in die charakteristischen Bildungsweisen der Balkanoronymie. Als BN im engeren Sinne werden Bezeichnungen von Bergen, Gipfeln und Hügeln anerkannt. - KRANZMAYER [3] stellte die Vielfalt der Sinngebung der BN heraus und formulierte die Forderungen, die ein Namenforscher erfüllen muß, will er BN untersuchen; die Realprobe nimmt dabei einen hervorragenden Platz ein. Die Befragung der einheimischen Bevölkerung nach der Mundartform des Namens und nach ihrer Beurteilung des Berges gewinnt besondere Bedeutung. Gelehrte Bildungen, vom Schreibtisch aus oder vom Touristen gegeben, sind von einheimischen Namen, die oft mit der Überlieferung über die Bergwelt in der bodenständigen bäuerlichen Bevölkerung aufs engste verbunden sind, nicht immer leicht zu trennen. Als Begriffsgruppen nannte K. Lagenamen, Kulturnamen, Besitznamen, religiöse Namen, schließlich künstliche Bergnamen. Die ethnischen Gesichtspunkte treten bei diesen Untersuchungen K.s vor der Problematik der Benennungsmotive etwas zurück. Interesse verdienen die german. -slaw. und slaw. -dt. (vor allem slowen. -dt.) Beziehungen im österreichischen Raum. Vgl. den Namen der Karawanken, der von den Humanisten künstlich neu eingeführt wurde und den man zu kelt. karvos Hirsch (lat. cervus) stellte. Der mächtigste Bergstock heißt Koschutta, was diese Herleitung bestätigt, stammt doch der Name aus slowen. košuta 'Hirschkuh', so daß anzunehmen ist, daß kelt. +Karvankas o. ä. ins"Alpenslaw." übersetzt wurde.

---

2 Disputationes ad montium vocabula aliorumque nominum significationes pertinentes. 10. Internat. Kongr. f. Namenforsch. Abh. Ed. : Herwig H. HORNUNG. Tom I-II. Verlag Wiener Med. Akad. Wien 1969, XVI + 523 S., 2 Kt. und X+538 S. Sach-, Wort- u. Namenregister von H. HORNUNG im II. Bd. Für 1970 ist ein III. Bd. mit Nachträgen angekündigt. - H. DRAYE legte die zusammen mit J. McN. DODGSON und A. D. MILLS hg. Proceedings of the Ninth International Congress of Onomastic Sciences, London, July 3-8 1966, vor, erschienen im Verlag des International Centre of Onomastics, Louvain 1969, 503 S. (zugleich Sonderdruck aus: Onoma 13, 1968, H. 2-3 und 14, 1969, H. 1-2).

3 Vgl. auch E. KRANZMAYER, Die Bergnamen Österreichs, 2. verm. Aufl. (Muttersprache, Schriftenr. Verein Muttersprache Wien 2), Wien 1968, 23 S.

(Doch blieb diese Herleitung nicht unwidersprochen.)

Wir wollen nun einige Vorträge erwähnen, die thematisch gesehen auch die Aufmerksamkeit des Ur- und Frühhistorikers in der DDR verdienen. Leider war dem Zusammenwirken von Namenkunde und Ur- und Frühgeschichte kein spezieller Vortrag gewidmet, und auch die Vorträge und Mitteilungen kamen nur selten auf diese methodologisch wichtige Problematik zu sprechen.

O. KRONSTEINER-Wien widmete seinen Vortrag den slaw. Bergnamen in Österreich. Die Herkunft der betreffenden BN wird mit "alpenslaw." und "slowen." angegeben. Er sprach vom "Wortfeld der Bergwörter der Alpenslawen", in dem slaw. gora 'Berg' und seine Ableitungen einen zentralen Platz einnehmen. Nach Kr. stand das "Alpenslaw." den slowen. Mundarten ganz nahe. Ref. gab auch eine Typologie der Zweisprachigkeit, soweit sie in BN zum Ausdruck kommt ("Alpenwörter, Lehnwörter, Übersetzungsnamen, Zwitternamen, Fremdnamen") sowie eine Klassifikation der BN nach ihrer Bedeutung.

Die beiden Vorträge aus der DDR waren dem altsorb. Sprachgebiet gewidmet: E. EICHLER-Leipzig sprach über Geographie und Chronologie der slaw. ON-Typen im Süden der DDR und ging vor allem auf die vermutliche Teilung des altsorb. Sprachgebietes in einen Ost- und Westflügel ein, für den jeweils gewisse Typen als charakteristisch anzusprechen sind. Auf die gesellschaftswissenschaftliche Bedeutung der Onomastik wurde besonders hingewiesen. - K. HENGST-Zwickau behandelte slaw. Berg- und Talbezeichnungen im altsorb. Namenschatz an Elbe und Saale (Untersuchungen zur Struktur der altsorb. Toponymie). Unter semantischem Aspekt wurden die 70 ermittelten Appellativa in drei Gruppen gegliedert: 1. Bezeichnungen für Bodenerhebungen (Vollformen), 2. für Bodenvertiefungen (Hohlformen) und 3. Bezeichnungen für die Fläche (Ebene). 12 Appellativa kennt das heutige Sorb. nicht mehr (z.B. kyčera, łeb, mogyła, stodor, peleš, ponik-, vrog u.a.). Die Struktur der zugehörigen ON wurde in entsprechenden Formeln auf grammatisch-morphematischer Ebene dargestellt. - I. DURIDANOV-Sofia besprach vorslaw. BN aus Makedonien und zog nicht nur im Altertum überlieferte, sondern auch erst später bezeugte Namen heran (z.B. Gramoš aus vorslaw. +Gramostis, Gramosta, vgl. Gramme in Thüringen, ide. +grem - 'feucht sein, untersinken'). - Genannt seien noch folgende Vorträge: E. SKÁLA-Praha, Zweisprachige Bergnamen in Böhmen; P. ŠIMUNOVIĆ-Zagrebüber die skr. Karstterminologie bis zum 13. Jh., ein wertvoller Beitrag zur skr. geographischen Terminologie; M. HOMORODEAN-Bukarest über BN in den rumän. Karpaten auf Grund der volkssprachlichen Überlieferung; W.T. ZYLA-Lubbock, Texas USA über den Namen der Karpaten (poln. Karpaty), für den eine Deutung aus dem Slaw. erwogen wird (?); J.P. PAULS-Cincinnati USA über ON des Muchaveć-Beckens (Beloruss. SSR). Es handelt sich um ein Gebiet im nordwestl. Poles'e, das durch die von N.I. Tolstoj, Moskau, geleitete linguistische Expedition im Poles'e, 1962-1965, in das Blickfeld gerückt wurde; V. POLÁK-Praha über Berg- und Gewässernamen in Mitteleuropa (u.a. über die Namen Beskiden, Tatra, Opava/Úpa/, Metuje, Krkonoše, Turec, Karpaty, Kysuca, Hana), wobei der heterogene Charakter dieser Toponyme mit Recht hervorgehoben wurde;

W. STEINHAUSER-Wien über mythologische Vorstellungen (Isis und Diana) in Kärntner BN(unter Heranziehung slawist. Materials). M. JURKOWSKI-Warszawa sprach über Gewässernamen der poln. Karpaten im Vergleich mit der Hydronymie anderer Gebiete Polens und ging auf lexikalische Probleme und auf den Anteil ukrain., rumän., slowak., ungar. und dt. Namen an der Hydronymie der poln. Karpaten ein. J. ZAIMOV-Sofia widmete sein Referat der ethnischen Schichtung der Balkanhydronymie.

Insgesamt kann festgestellt werden, daß dieser Kongreß einen beachtlichen Beitrag zur Weiterentwicklung onomastischer Forschungen leistete, aber theoretische und methodologische Probleme nicht breit genug behandelt und diskutiert wurden. Die Teilnehmer aus der DDR konnten feststellen, daß die bei uns errungenen Leistungen auf dem Felde der Namenforschung international anerkannt sind und daß man von der Namenforschung der DDR noch viel erwartet. Die neuen Erkenntnisse in der Erforschung der Bergnamen [4] gilt es vor allem in ethnischer Hinsicht mit den Ergebnissen der Ur- und Frühgeschichte zu konfrontieren.

Auf der Abschlußsitzung des Kongresses wurde mitgeteilt, daß der 11. Internationale Kongreß für Namenforschung voraussichtlich 1972 in Sofia stattfinden und den Themen "Namenkunde und historische Kartographie" sowie "Transkription der Eigennamen" gewidmet sein wird.

Anschrift: Dr. phil. habil. E. EICHLER, Dozent an der Sektion für theoretische und angewandte Sprachwissenschaft der Karl-Marx-Universität, Forschungskollektiv Namenkunde, 701 Leipzig, Peterssteinweg 8.

4 Vgl. auch die sowjetische Sammelschrift "Oronimika", Toponimičesk. kommissija Moskovsk. filiala Geografičesk. obšč. SSSR ..., Moskva 1969, 70 S.